

schränkten Raume unsers Blattes gewiß zu Gute, da wir den Werth der darin zu schauenden Ansichten schon bei einer andern Gelegenheit, wie wir hoffen, gebührend angedeutet haben, und so beschließen wir diese Uebersicht mit dem, was uns noch von den

zwei Indianern

zu sagen obliegen dürfte, die auf der großen Funkenburg in einem geräumigen Lokale alles das darstellen, was von Gewandtheit, Beweglichkeit und Körperkraft geleistet werden kann, und wovon uns vor einigen Jahren einer ihrer Landsleute im hiesigen Theater so erstaunliche Proben gab. Der eine dieser Künstler steht diesem frühern Gaste in keinem Stücke nach, und daß wir zuletzt von seinem Talente sprechen, hat in nichts anderm seinen Grund, als daß wir wünschten, unsern Ueberblick von dem, was die Messe bietet, mit etwas Trefflichem, der Kunstgalerie des Herrn von Wittenau, zu beginnen und mit etwas Trefflichem zu beschließen. Mit Freuden sieht man, wie er eine Menge glänzender Kugeln durch die Schnelligkeit seines Wurfs zu einem goldnen Regen des Jupiters zu verwandeln weiß; wie ein Kreisel sich auf einem kaum dreiergroßen Flächenraume eines langen, biegsamen Fischbeinstabes herumdreht. Man zittert, wenn die breiten Messer im großen Bogen aus einer Hand der andern zuweilen, und staunt, daß eine große steinere Kugel von ihm mit einer Leichtigkeit gehandhabt wird, als sey sie ein Federball. Das Herabschießen der Bögel von einer von den Zähnen getragenen Pyramide, das Balanciren eines Parasols

auf einer Menge Stäbchen, das Einbringen eines langen Degens in den Magen, und was sonst der von uns bewunderte Indianer vor einigen Jahren gab, kommt hier in gleicher Kunstfertigkeit zur Schau und kann bequemer, als in dem, damals überfüllten Schauspielhause gesehen werden. Möge er in recht zahlreichem Besuche Belohnung finden!

D. Luther wird in Rom zum Pabste gewählt.

Während Luther mit glücklichem Erfolge in Deutschland die Macht des Papstes bekämpfte, und vorzüglich durch seine deutsche Bibel unendlich wohlthätig wirkte, zog das Heer Kaiser Karls V. unter dem Oberbefehle des Connetable von Bourbon im J. 1527 nach Rom, an dessen Mauern es am 5. Mai ankam. Dieses Heer bestand größtentheils aus Spaniern, Italienern und Deutschen. Bourbon verlangte freien Durchzug durch die Stadt. Er wurde ihm abgeschlagen. Nun ward am 6. Mai zur Erstürmung geschritten. Der Oberfeldherr bestieg hier als erster auf der Sturmleiter die Bresche und ward von einer Flintenkugel tödtlich getroffen, welche Benvenuto Cellini abgeschossen zu haben behauptete. Man hatte sich bald der Stadt bemächtigt, und sie erlebte nun von Seiten römisch-katholischer Krieger so greuelvolle Tage, als nicht einmal die Hunnen, Bandalen und Gothen ihr bereitet hatten. Alles wurde geplündert. Man rechnet die gemachte Beute auf zwanzig Millionen Thaler. Hier fand keine Schonung, keine